

aaron's law:

Wir haben Geschichten erzählt

**„Be curious. Read widely. Try new things.
I think a lot of what people call intelligence
boils down to curiosity.“**

– Aaron Swartz

Eine Hauptaufgabe des net:art coordination center von ACOnet ist das Erarbeiten künstlerisch-technischer Konzepte, um Wissenschaftsnetze einem breiten Publikum bekannt zu machen bzw. um Kunst- und Kulturinstitutionen als Teilnehmer dieser global agierenden Community zu gewinnen. Diesen Ansatz verfolgt auch unser Jahresprojekt 2023: die Veranstaltungsreihe „aaron's law“, gewidmet dem Programmierer, Autor und Internetaktivisten Aaron Swartz.

Als wir für den Jahresbericht 2022 eine Vorschau verfassten, steckten wir mitten in den Vorbereitungen und suchten nach Kooperationsmöglichkeiten. Andreas Zingerle von mur.at, dem Grazer Verein zur Förderung von Netzwerkkunst, war der Erste im Bunde. Ebenso wie das IMA - Institut für Medienarchäologie und FLUSS - NÖ Initiative für Foto- und Medienkunst konnte mur.at seine Teilnahme an der Veranstaltungsreihe durch öffentliche Förderungen finanzieren. Wir danken allen Projektpartner*innen von ganzem Herzen für ihre Arbeit, ihre Energie und ihr Vertrauen, durch das diese umfangreiche Projektserie erst verwirklicht werden konnte!

aaron's law: Alle Infos

Unter www.netart.cc/aarons-law/ finden Sie sämtliche Informationen zur Projektreihe (größtenteils in englischer Sprache):

- **Introduction:** Konzept und Eckdaten
- **Program:** alle bisherigen Veranstaltungen mit Links zur Dokumentation (Videos, Podcasts, Essays, Präsentationen, ...)
- **Partners:** Kurzbeschreibungen unserer Projektpartner*innen, mit einem Überblick über ihre großartigen Beiträge
- **Information Pool:** eine Sammlung von spannenden Artikeln und Videos sowie interessanten Quellen über und von Aaron Swartz

Aufmunternder Support aus Übersee

Am 11. Jänner 2023 starteten wir das Projekt wie geplant mit dem Relaunch der Website www.netart.cc, die inhaltlich und optisch rundum erneuert und um alle Infos zur neuen Veranstaltungsreihe ergänzt worden war. Gleichzeitig wurde der Projektstart international beworben. Relaunch- und Startdatum war der zehnte Todestag von Aaron. Seine Mutter Susan Swartz, die jede Projektphase begleitete, postete aus Chicago das Projekt auf Twitter. Mehr als 7.000 Menschen reagierten durch Retweets und einige kontaktierten uns direkt.

Die starke Resonanz wirkte wie ein Glücksbringer: In den folgenden zehn Monaten wurde diese beeindruckende Zahl von den Besucher*innen unserer Veranstaltungen mühelos getoppt. Gemeinsam mit engagierten und inspirierenden Kooperationspartner*innen wurden in einem Symposium, in Ausstellungen, einem Worklab, mit Vorträgen, durch reale und virtuelle Theaterwelten ganz unterschiedliche Zugänge geschaffen, um über das außergewöhnliche Leben und Wirken von Aaron Swartz zu erzählen und Bewusstsein zu schaffen für jene Entwicklungen, die er geprägt hat.

Daraus haben sich unzählige spannende Gespräche und Diskussionen zu Themen wie Creative Commons, Open Library, Open Source Software, Ethics in Technology oder Netzneutralität entsponnen – Themen, die nicht nur innerhalb von Wissenschaftsnetzen wichtig sind, sondern für alle, die sich im Internet bewegen.

The Internet's Own Boy – Ein Leben wie ein Lauffeuer

Ein Algorithmus hat mir Anfang 2019 auf YouTube den Dokumentarfilm „The Internet's Own Boy: The Story of Aaron Swartz“ von Regisseur Brian Knappenberger vorgeschlagen. Der Film wurde 2014 veröffentlicht – ein Jahr, nachdem Aaron Suizid begangen hatte. Seine gesamte Familie kommt zu Wort, aber auch Wegbegleiter*innen, Freund*innen und Teamkolleg*innen wie Tim Berners-Lee, Lawrence Lessig, Cory Doctorow und viele andere. Der Film zeichnet Bilder persönlicher Betroffenheit über den Verlust dieses erst 26 Jahre jungen Menschen und erzählt zugleich über den Verlust für eine Gesellschaft, die gerade erst anfang, sich in zwei verschiedenen Welten zurechtzufinden – oder sich zu verirren.

Diese Dokumentation war der Impuls für ein Konzept namens „aaron's law“. Der Titel ist einem Gesetzesentwurf entliehen, der unverhältnismäßige Härten des US-amerikanischen „Computer Fraud and Abuse Act“ (CFAA) abmildern sollte, vom US-Kongress jedoch nie angenommen wurde. Der CFAA ist jenes Gesetz, gegen das Aaron Swartz mehrfach verstoßen hat. Da Aaron einen sogenannten „Plea Deal“ ablehnte, drohten ihm mehr als 35 Jahre Haft. Der Prozess sollte im April 2013 stattfinden; am 11. Jänner 2013 erhängte sich Aaron Swartz in seiner Wohnung in New York. Der nach seinem Tod eingebrachte Gesetzesentwurf erhielt den Namen „Aaron's Law“.

Einige unserer Kooperationspartner*innen kannten Aaron Swartz bereits oder haben ihn sogar persönlich getroffen, andere haben sein aufsehenerregendes und tragisches Leben und seine Bedeutung für die Gegenwart erst durch die gemeinsame Arbeit kennengelernt und für ihr Publikum erlebbar gemacht.

Technische Errors als künstlerische Herausforderung

Als Aaron Swartz und das Netz sich trafen, waren beide sehr jung: 1989, als der dreijährige Aaron Swartz gerade einmal seinen ersten Computer aufdrehte, konzipierten Tim Berners-Lee und sein Team am CERN ihr Hypertext-Projekt – die Geburtsstunde des World Wide Web. Auch einige der Protagonist*innen des Symposiums „Als das Netz noch jung war: Und die Zukunft?“ waren schon damals intensiv mit Netzwerkstrukturen und digitaler Kunstproduktion beschäftigt, unter anderem auch mit den ersten Netzkonzerten.

Elisabeth Schimana vom [IMA – Institut für Medienarchäologie](#) kuratierte dieses Symposium, das Ende Jänner 2023 im Rahmen der DigiDic-Ausstellung im Stadtmuseum St. Pölten stattfand. Sie lud dazu Wegbegleiter*innen ein, die in ihren Projekten seit Jahrzehnten technische Entwicklungen als Werkzeuge und Instrumente nutzen, um audiovisuelle Ausdrucks- und Wahrnehmungsspielräume zu entwickeln. Als Komponist*innen, Sounddesigner*innen, Netzaktivist*innen, Radioproduzent*innen, Softwaretütler*innen, Video- oder Performance-Künstler*innen reflektieren sie gleichzeitig gesellschaftspolitische Prozesse. Dieter Kovačič (alias Dieb13): „Vernetzte digitale Kommunikation ist und war schon immer Teil von beidem: dem Problem und der Lösung.“ Und genau in diesem Zwiespalt befinden wir uns.

Mit dabei: Robert Alton / August Black / Aileen Derieg / Seppo Gründler / Mike Hentz / Jogi Hofmüller / Dieter Kovačič / Philip Leitner / Daniel Lohninger / Christoph Nebel / Christian Panigl / Rena Tangens / Herbert Waloschek / Rebekah Wilson / Elisabeth Zimmermann / Klaudia Zotzmann-Koch.



„Für Aaron Swartz war es ein wichtiges Anliegen, dass Wissen frei sein muss. Im Kontext von generativer KI und sogenannten „deep fakes“ ist dieses Anliegen jedoch ein zweischneidiges Schwert. Für mich war es eine ausnehmend spannende Erfahrung, in diesen Bereich der Maschinenethik einzutauchen und mich mit den Implikationen auseinanderzusetzen.“

– Hidéo Snés | Künstler, Designer, Forscher, Urheber der KI-generierten Aaron-Stimme

Von der Bühne in den öffentlichen Raum

Wenige Tage nach diesem Symposium durften wir das jährliche Future Lab des Wiener [Schubert Theater – Puppentheater für Erwachsene](#) mit unserer Projektpräsentation eröffnen. Robert Alton von fair.com, der auch am Symposium teilgenommen hatte, war beim Talk „Kunst & Kultur als Menschenrecht & Gemeingut im digitalen Zeitalter“ aus Vorarlberg zugeschaltet.

Auch einige zukünftige Projektpartner*innen waren anwesend, wie Marianne Artmann vom Dschungel Wien – Theaterhaus für junges Publikum. Als Dramaturgin kämpft sie seit mehr als 20 Jahren leidenschaftlich dafür, Kindern und Jugendlichen mit analogen, digitalen und hybriden Konzepten theatrale Rückzugsorte anzubieten. Ähnlich verhält es sich bei Lisa Zingerle und Simon Meusburger vom Schubert Theater, die Puppentheater als eine magische Welt des Geschichtenerzählens verstehen und dabei mit Begeisterung neue Wege beschreiten – auf der Bühne im Haus, in öffentlichen und virtuellen Räumen (siehe Seite 34).

Ein Puppentheater für Aaron



oben: Ein Teil des Ensembles beim „Spaziergang für die Figur“ (Foto: Julie Dadsétan)

Mitte: Ausstellung „Insight:Aaron“ beim Ars Electronica Festival 2023 (Fotos: vog.photo)

unten: Paneldiskussion beim „Geburtsfest für Aaron Swartz“ im Schubert Theater (Foto: ACOnet)

Ohne Aaron Swartz wären viele Projekte unserer Puppenbühne nicht denkbar. Als Wiener Off-Theater sind wir angewiesen auf Open-Access-Angebote, sei es das Internet Archive für Recherchen, Creative Commons für Bildmaterial oder die Mozilla Hubs-Plattform unseres digitalen Puppenmuseums. Aber auch die Philosophie hinter Aarons Wirken überschneidet sich mit unserem Ansatz, Wissen, Kunst und Kultur so barrierefrei wie möglich zu vermitteln. Als uns Renate Kreil von ACOnet über die Projektreihe „aaron’s law“ erzählte, waren wir sofort begeistert. Unter der Leitung von Lisa Zingerle durchlebten wir analoge und digitale Metamorphosen rund um Aaron Swartz.

Die Puppenbildnerin Annemarie Arzberger baute eine Puppenbüste von Aaron, die von Medienkünstler İlkan Selçuk 3D-gescannt in einen eigens für Aaron gebauten digitalen Raum gesetzt wurde. In diesem Raum namens „Insight:Aaron“ kann man einen ersten Eindruck von Aarons Leben und Werk erhalten, einen seiner Lieblingsongs hören oder sich über einen Bücherberg seiner Lieblingswerke kämpfen. In einem weiteren Schritt ermöglichte uns das Thema eine lang ersehnte Zusammenarbeit: Mit dem innovativen Artificial Museum unter der Leitung von Litto und Jascha Ehrenreich entwickelten wir eine AR-Installation über Aaron, die in der ersten Umsetzung Teil einer Outdoor-Performance unseres Ensembles beim „Spaziergang für die Figur“ war. Gemeinsam mit KI-Künstler Hidéo Snés wurde der Installation eine eigene Stimme gegeben: Aarons Stimme wurde künstlich generiert, sodass er selbst sein „Guerilla Open Access Manifesto“ vortragen kann. So kann die Installation, wie auch der digitale „Insight:Aaron“-Raum im virtuellen Puppentheatermuseum, jederzeit selbstständig vom Publikum genossen werden. Es war eine einmalige Chance für uns, beide Projekte beim Ars Electronica Festival 2023 vorzustellen.

Als Teil der Projektreihe „aaron’s law“ konnten wir nicht nur mit engagierten Menschen künstlerisch kooperieren, es wurde eine wertschätzende, aufbauende und prosperierende Zusammenarbeit, die uns interessante Einblicke und neue Perspektiven ermöglichte. Wir entwickelten mit innovativen Wiener Künstler*innen selbst Projekte, und hatten auch die Freude, weitere Künstler*innen der Projektserie bei uns im Schubert Theater vorstellen und begrüßen zu dürfen. Das Projekt hat uns also nicht nur künstlerisch, sondern auch menschlich den Horizont erweitert, wofür wir uns bei Renate Kreil, allen Mitwirkenden und bei Aaron herzlich bedanken.

Lisa Zingerle & Simon Meusburger
Schubert Theater

101 Jugendliche und warum das Internet mehr ist als Social Media

Bereits Ende März 2023 konnten wir auch mit dem [Dschungel Wien - Theaterhaus für junges Publikum](#) eine Kooperation realisieren. Viele Theaterproduktionen für Teenager befassen sich mit Social Media – das wollten wir mit einem zusätzlichen Angebot aufbrechen.

Wir haben daher ein Paket für Schulen (Altersgruppe 13+) geschnürt: eine Theatervorstellung und eine zweistündige Präsentation zu Aaron Swartz, die durch Sequenzen aus dem Film „The Internet’s Own Boy“ verstärkt wurde. Der Medienkünstler und Hacker Martin Chietini (aka Norbert Unfug) brachte den Jugendlichen in einem 15-minütigen Vortrag das Thema Hacktivism näher – als positive und kreative Möglichkeit, das Internet zu erleben. Da er auch an den Max Perutz Labs bio-medizinische Daten visualisiert, konnte er nachvollziehbar vermitteln, wie spannend es sein kann, sich bei technischen Entwicklungen als Produzent*in einzubringen, anstatt sie nur zu konsumieren.

Unser Angebot wurde bei einem „Lehrer*innentag“ im Jänner vorgestellt und war kurz darauf ausgebucht. An den Reaktionen der Jugendlichen während der Präsentation, aber auch im Gespräch mit der Dramaturgin Marianne Artmann und der verantwortlichen Kulturvermittlerin Katrin Svoboda zeigte sich, dass Projekte wie dieses ein sinnvolles Zusatzangebot für die Digitale Grundbildung an Schulen sein können: Die Person Aaron Swartz berührt Jugendliche und lässt sie auch abstraktere Inhalte annehmen, wie die Grundlagen des World Wide Web.

Und, mehr denn je ein wichtiges Thema für Jugendliche: Man kann Aarons Geschichte nicht erzählen, ohne über Suizid zu sprechen – in seinem Fall als Reaktion auf eine Gesellschaft, die ihn im Stich ließ, indem sie ein ungerechtes Gesetz exekutierte. Aaron versuchte seine Jugendfreundin Internet zu beschützen und hat dabei sich selbst überfordert.



„Aaron's Crosstalk“ von Norbert Math (Foto: Michael Michlmayr)

Easy listening – Open Access für Ohren am Gehsteig

Im Mai 2023 installierte Albert Rafetseder von der Forschungsgruppe [COSY - Cooperative Systems Research Group](#) (Fakultät für Informatik, Universität Wien) im Außenbereich des COSY-Labors in der Sensengasse eine Hörstation. Ein Plakat lädt Passant*innen ein, Aaron Swartz kennenzulernen. Mit Hilfe eines kleinen FM-Senders werden aus dem Inneren des Labors auf der Frequenz 101,0 MHz Audioaufnahmen über und von Aaron übertragen, die im Umkreis von 3 Metern mit einem mitgebrachten Radio oder einem geeigneten Mobiltelefon empfangen werden können.

Multimedialer Hotspot Graz

Im Juni erreichte die Kooperation mit [mur.at - Verein zur Förderung von Netzkunst](#) ihre intensivste Phase: ein viertägiges Worklab zum Thema Archivierung in Graz. Bereits in der Ausschreibung für den Artist in Residence 2023 hatte mur.at seine Jahresthemen Netzneutralität und Archivierung in den Fokus gerückt. Im Vorfeld des Worklab, das auf Seite 36 vorgestellt wird, produzierte mur.at mehrere Radiobeiträge zum Thema, die über das freie Radio Helsinki gesendet wurden. Auch das Worklab selbst wurde in dieser Form aufbereitet. Alle Audiobeiträge sind als Podcast abrufbar (siehe <https://cba.media/podcast/netzrauschen>). Last but not least veranstaltete mur.at im Rahmen des Grazer Freiraumfests im Oktober auch ein Public Viewing von „The Internet’s Own Boy“, gefolgt von einer Diskussion mit internationalen Kunstschaffenden.

Aaron im Schloss

In den Sommermonaten 2023 wurde in Kooperation mit [FLUSS - NÖ Initiative für Foto- und Medienkunst](#) im Schloss Wolkersdorf die von der renommierten Medienkünstlerin Andrea Sodomka kuratierte Ausstellung AARON'S LAW gezeigt. Im Schloss, dessen Geschichte ins 13. Jahrhundert zurückreicht, wurde für den Erstkontakt der Besucher*innen mit Aaron ein Kinoraum eingerichtet, in dem „The Internet’s Own Boy“ im Loop lief. Drei weitere Räume waren Exponaten und Installationen von Günther Friesinger, Ursula Hentschlaeger, Norbert Math und Zelko Wiener (1953–2006) gewidmet.

Norbert Math (wie Andrea Sodomka Teil des Kollektivs alien productions) schuf eine Installation auf Basis einer Audiosequenz, in der Aaron über die Ambiguität des Internet spricht – was es kann und mit uns macht, hängt davon ab, wie wir es gebrauchen. Diese Tonaufnahme setzte fünf Drucker in Gang, deren Geräusche mit Aarons Stimme zu einer Einheit verschmolzen. Günther Friesinger vom legendären internationalen Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv monochrom zeigte vier KI-generierte Porträts von Aaron unter dem Titel „Digital Luminary“ und stellte darüber hinaus seinen Essay „Open Culture: Warum wir eine offene

Worklab 2023: Was sichern wir für die Zukunft?

„Aaron glaubte an einen Wandel von innen, selbst wenn er sich mit den Jstor-Downloads außerhalb des Systems bewegte. Aber er kämpfte auch dafür, Institutionen in die Verantwortung zu nehmen und sie zu zwingen, die Maßnahmen ernst zu nehmen, die gesetzt wurden, um Gleichheit und Gerechtigkeit für die breite Öffentlichkeit zu schaffen. Nicht als Aktivisten, Hacker, Designer oder Techniker (m/w/d), als menschliche Wesen haben wir die Pflicht, für die Welt zu kämpfen, in der wir leben wollen. Aaron hat diesen Kampf geführt und wird als Visionär in Erinnerung bleiben.“

– Andreas Zingerle, mur.at

Dreh- und Angelpunkt unserer Kooperation mit mur.at – Verein zur Förderung von Netzkunst war ein viertägiges Worklab zum Thema Archivierung, das mur.at im Juni 2023 in Graz veranstaltete.

Aaron Swartz war Mitbegründer der Open Library und fasziniert vom Thema Archivierung. Er verteidigte den freien Zugang zu Wissen und Dokumentation. So auch Ricardo Ginés, Artist in Residence 2023 bei mur.at und Teil des Berliner Kollektivs Tactical Tech: Gemeinsam mit Andreas Zingerle setzt er sich in seinem Projekt „Why is archiving so (un)sexy again?“ mit den heutigen Herausforderungen der Archivierung für NGOs auseinander. Doch nicht nur das Thema Archivierung beschäftigt Ricardo Ginés – als investigativer Journalist verwendet er seit Jahren die Plattform Secure Drop, die die Kommunikation zwischen Journalist*innen und Whistleblowern schützt und von Aaron Swartz mitentwickelt wurde.

Neben Open-Source-Archivierungstools beleuchtete das Worklab in Graz auch die entscheidende Frage, inwiefern finanzielle Ressourcen die Transformation von analogen zu digitalen Inhalten essenziell beeinflussen. Dabei geht es nicht nur um den freien Zugang zu Wissen, sondern auch darum, welches Wissen uns in Zukunft überhaupt digital zur Verfügung stehen wird – oder eben nicht.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die interaktive Play Session „Archiving the Future with Cativism“ des Niederländers Wouter Moraal, die einen verspielten Zugang zum Thema eröffnete. Wouter Moraal setzt in seinen Kampagnen auf die performative Vermittlung komplexer Themen. Karl Voit hingegen fokussierte in seinem Vortrag „The art of organizing yourself and your data“ auf die individuelle Verantwortung: Datenmanagement als

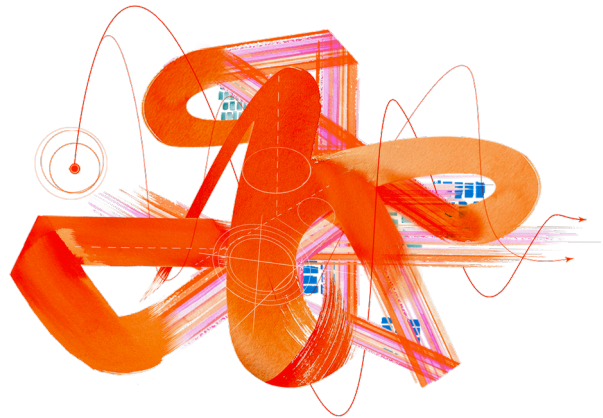


Illustration: Ann Kiernan | Exposing the Invisible

„I see Aaron Swartz coming clearly from a historical tradition called eclecticism (that is, the practice of deriving ideas, style, or taste from a broad and diverse range of sources) that started to be focused on in the Renaissance and was strongly supported later by the Enlightenment.

I mean, at such a young age when he died, he was or had been a writer, a political activist, a programmer, an entrepreneur, a hacker, an internet hack/activist, an investigator ... and the list could go even longer.

In a word, a genius.

That we lost him at such a young age is a great loss for mankind.

Because we need persons like him to confront the frame of what we consider to be possible and go beyond it.

This is how humanity has always evolved in the direction of a more positive future.“

– Ricardo Ginés, Tactical Tech

Teil eines Archivierungsprozesses betrifft uns persönlich und ist nicht nur eine Frage der Software. Eines der Zwischenergebnisse des mur.at Worklab 2023: Genre-übergreifendes Verhandeln technischer Inhalte eröffnet inspirierende neue Gedankenwelten und Lösungsansätze.

Die Geschichte von Aaron Swartz ist eine politische, in der Mut, Neugier und Angst Hand in Hand gehen. Dadurch (und von Goethes „Die Leiden des jungen Werthers“) inspiriert, verfasste Ricardo Ginés auch den Keynote-Vortrag „The sufferings of the young Aaron Swartz“ für den OpenGLAM Kulturhackathon 2023 an der FH St. Pölten.



Aaron-Porträt von Günther Friesinger (Foto: Michael Michlmayr)

Kultur brauchen“ zur Verfügung. Zahlreiche QR-Codes neben den Werken boten Besucher*innen die Möglichkeit, tiefer in die jeweiligen Inhalte einzutauchen – vor Ort oder später zu Hause.

Aus dem Schloss ins Souterrain

Die Einladung zum **Ars Electronica Festival 2023** erreichte uns Mitte Juli. Sofort starteten wir mit der Planung einer dreiteiligen Gemeinschaftsausstellung mit dem Anspruch, unsere gesamte Projektserie zu zeigen. Urlaube wurden abgesagt bzw. unterbrochen, um „aaron’s law“ von 6. bis 10. September in der POSTCITY in Linz den potenziellen 80.000 Besucher*innen zu präsentieren. In Windeseile wurden die AR- und VR-Installationen des Schubert Theater weiterentwickelt, Videos vom mur.at Worklab geschnitten, Präsentationstafeln produziert, der Technical Rider unzählige Male adaptiert und Kämpfe um jeden Meter Ausstellungsfläche ausgefochten. Und es hat funktioniert.

Unser Space im Basement der POSTCITY war durchgehend gut besucht und lud zum Verweilen ein. Mittels einer „AV-Service Lounge“ mit Monitoren und Kopfhörern konnten die Besucher*innen alle Projekte kennenlernen. Die Montage der KI-generierten Aaron-Porträts von Günther Friesinger an der rohen Ziegelwand des Basement war eine Serie von Errors und verbrauchte mehrere Bohrer. Doch als es geschafft war, schlossen sich weitere Kreise: Die Bilder sind inspiriert durch ein persönliches Gespräch mit Aaron beim Arse Elektronika Festival 2009 in San Francisco (Thema: Sexualität und Technologie, Veranstalter: monochrom) – 2023 war die Arse Elektronika wie wir zu Gast bei der Ars Electronica. Und eine Besucherin meinte erfreut: „Diese Bilder habe ich ja schon im Schloss Wolkersdorf gesehen!“

Ein Geburtstagsfest für Aaron – oder: Eine Reise, die noch nicht zu Ende ist?

Die Veranstaltungsreihe „aaron’s law“ erstreckte sich von 11. Jänner bis 8. November 2023 – also von Aarons Todestag (11. Jänner 2013) bis zu seinem Geburtstag (8. November 1986). Das finale „Geburtstagsfest für Aaron Swartz“ im Schubert Theater war als öffentlich zugängliches Treffen aller Projektpartner*innen konzipiert. Wir haben dort nochmals gemeinsam reflektiert und hoffen, das Projekt weiterführen zu können, denn es schenkte uns unzählige große und kleine berührende Momente – und eine spannende Möglichkeit, indirekt auch die Geschichte von Wissenschaftsnetzen einem breiten Publikum vorzustellen.

Die bahnbrechenden Entwicklungen, die Aaron Swartz mitgeprägt hat (Reddit, Creative Commons, ...), und seine Themen wie Open Source, Open Access und Netzneutralität sind für die gesamte vernetzte Welt wichtig und verbindend. Aaron war aber mehr als ein exzellenter Programmierer. Er war eine faszinierende Persönlichkeit, die stereotype Nerd-Klischees sprengte. Neben seinen technischen Geniestreichen fand er Zeit, das „Guerilla Open Access Manifesto“ zu schreiben, in seinen Blogs Gedanken zu Musik bis Literatur zu teilen oder mit dem Text „Why I am not Gay“ seine Meinung zu sexueller Orientierung zur Diskussion zu stellen.

Obwohl er als scheu wahrgenommen wurde, hatte er kein Problem damit, seine professionellen Ansichten zu vertreten. Das Wort „unnerving“ wird nicht nur einmal von seinen Wegbegleiter*innen verwendet, um ihr Verhältnis zu ihm zu beschreiben – liebevoll und im Bewusstsein, sich seiner Unbedingtheit nicht entziehen zu können. Der Kongressabgeordnete Alan Grayson brachte es in seiner Gedenkrede (zu finden unter www.netart.cc/aarons-law/information-pool) auf den Punkt: „Aaron wanted to rock the boat.“



Renate Kreil

ACOnet

Kunst- und Kulturkommunikation,
Projektmanagement net:art coordination center